

Liebe Freund/innen, Partner/innen und Unterstützer/innen,

ich freue mich auch dieses Jahr wieder unsere langjährige Tradition fortführen zu können und in diesem Rundschreiben einige der Ereignisse des Jahres 2019 hier im Haus Gnade mit Ihnen zu teilen. Lassen Sie mich aber zuerst die Gelegenheit nutzen, Ihnen allen ein gesegnetes Neues Jahr zu wünschen.

Als Leiter des Haus Gnade kommt mir die Aufgabe zu, die Ereignisse des Jahres zu reflektieren, die Erfolge zu würdigen und die Herausforderungen und Schwierigkeiten zu benennen, denen wir in der Arbeit mit unseren Klient/innen begegnen. Bei alledem gilt es, unsere Ziele und unser Selbstverständnis im Blick zu behalten.

Auch wenn jedes Jahr neue Herausforderungen mit sich bringt, sind wir begierig zu lernen und uns fortwährend zu verbessern. Vor allem, wenn wir so vielen wundervollen Menschen, Freund/innen und Partner/innen begegnen, die uns besuchen und uns die Kraft und den Glauben geben, unsere Vision umzusetzen.

Mit Blick auf das vergangene Jahr 2019 freue ich mich, einige Zahlen aus den verschiedenen Projekten des Haus Gnade mit Ihnen zu teilen.

Rehabilitation von Strafgefangenen:

Haus Gnade ist nach wie vor das einzige Übergangshaus, das ein Rehabilitationsprogramm und eine Unterkunft für entlassene arabischen Strafgefangene in Kooperation mit der Rehabilitationsbehörde anbietet. In diesem Jahr konnten wir unsere Kapazität erhöhen und können nun dank einer Gesamtzahl von 17 Betten noch mehr Strafgefangenen eine Möglichkeit zur Rehabilitation bieten. Dennoch, da über 40% der Strafgefangenen Araber sind, sind die Wartelisten noch immer zu lang. Im letzten Jahr, haben 33 entlassene Strafgefangene unser Programm durchlaufen, 14 von Ihnen haben das Programm erfolgreich abgeschlossen, 15 sind gerade noch im Programm.

Ferner bietet das Haus Gnade auch weiterhin Seelsorge für christliche Strafgefangene in den Gefängnissen an und kooperiert hierfür mit Kirchen und Freiwilligen. In diesem Jahr konnten wir so 20 Besuche in Gefängnisse realisieren.



Zudem hat das Haus Gnade 14 Personen betreut, die vom Gericht zu Sozialstunden verurteilt wurden.

Empowerment der Jugend:

Ungefähr 60% der arabischen Kinder und Jugendlichen leben unter der Armutsgrenze oder sind armutsgefährdet. Die Türen des Jugendzentrums sind unter der Woche geöffnet und rund 80 Mädchen und Jungen sind an das Zentrum angeschlossen. Das Jugendzentrum bietet ein vielfältiges Programm, unterstützt die Kinder und Jugendliche in schwierigen sozialen Situationen, sowie bei Lern- und Verhaltensschwierigkeiten. Im Haus Gnade finden sie einen Ort, an dem sie Nachhilfe, Unterstützung und Beratung erhalten, sich entfalten, entwickeln und ihre Stärken entdecken können.

Das Team des Jugendprojektes hat eine Kooperation mit zwei lokalen Gruppen gestartet: Eine Freiwilligengruppe von Frauen organisiert verschiedene Aktivitäten über das Jahr hinweg, die die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder fördern und eine Gruppe von jungen Erwachsenen hat im September begonnen, regelmäßig mit einzelnen Kindern und Jugendlichen zu arbeiten. In Rahmen dieser Initiative, erhält jedes Kind intensive, individuelle Unterstützung, eine Art „großen Bruder“ oder

„große Schwester“, die oder der sie begleitet und sie in ihren individuellen Stärken fördert. Das Jugendprojekt wird koordiniert und betreut von erfahrenen Pädagog/Innen und Sozialarbeiter/Innen.



Unterstützung für Familien:

Ungefähr 1,8 Millionen Bürgerinnen und Bürger in Israel sind von Armut betroffen.

Das hat große gesellschaftliche Auswirkungen in vielerlei Hinsicht. Unsere soziale Unterstützung von rund 250 Familien in Haifa mit verschiedenen religiösen Hintergründen, ist unser Beitrag dazu, diesen Familien in ihren täglichen Anstrengungen beizustehen. Neben Essenspaketen und der Unterstützung mit Medikamenten, gibt es ein Beratungsangebot für Familien. Dabei werden die Familien in ihren jeweiligen Situationen und Lebenslagen von unseren Sozialarbeiter/Innen beraten, betreut und unterstützt.

Im Oktober waren wir auf einer Speaking Tour in Deutschland, die von Agiamondo (AGEH) unterstützt wurde.

Auf dieser Tour haben wir uns mit staatlichen und kirchlichen Organisationen, sowie mit Nichtregierungsorganisationen in Köln und Berlin getroffen. Für uns war es von großer Bedeutung über die Situation der Palästinenser/Innen in Israel zu informieren. Das Empowerment und die Stärkung von marginalisierten Gruppen sind unser Weg, Brücken des Friedens zu bauen. Ich bin der festen Überzeugung, dass eine Gesellschaft nach ihren schwächsten Gliedern beurteilt werden muss. Es ist unsere Aufgabe, die ganze Gesellschaft zu stärken, indem Haus Gnade den Schwächsten von ihnen den Rücken stärkt.

Diese Arbeit ist nur durch die Gnade Gottes möglich, die wir durch Ihre Unterstützung in Gedanken, Gebeten und Ihre Verbundenheit erfahren dürfen. Dafür sind wir unendlich dankbar. Wir wünschen Ihnen ein gesegnetes Neues Jahr. Möge Ihnen das neue Jahr Gesundheit und Freude bringen.

Jamal Shehade
Direktor

Auf einen Becher Kaffee

Seit 1988 bietet das Haus Gnade die Möglichkeit Sozialdienst in der Organisation abzuleisten. Statt einer Gefängnisstrafe können israelische Gerichte Angeklagte in bestimmten Fällen zu einem Sozialdienst von 6 bis 9 Monaten verurteilen. Der Sozialdienst wird in einer gemeinnützigen Organisation absolviert, in der die Personen 5 Tage in der Woche für 7 Stunden arbeiten. Während dieser Zeit dürfen sie das Gelände der Organisation nicht verlassen und werden wöchentlich vom Bewährungsdienst besucht. Der Sozialdienst erfolgt auf Bewährung, jeder Verstoß gegen die Auflagen kann zu einer Umwandlung der Strafe in eine Gefängnisstrafe führen. Während der Zeit des Sozialdienstes können die Personen zuhause bei ihrer Familie wohnen und können manchmal auch nach dem Sozialdienst arbeiten gehen.

Im Haus Gnade können 6 bis 9 Personen ihren Sozialdienst ableisten. „Oft sind die Personen, die zum Sozialdienst ins Haus Gnade kommen, wegen Drogenkriminalität verurteilt oder haben

schon in der Vergangenheit Zeit im Gefängnis zugebracht. Dies macht es schwieriger oder sogar unmöglich für sie, ihren Sozialdienst in Krankenhäusern oder anderen gemeinnützigen Organisationen abzuleisten“, meint Thomas, der für die Betreuung während des Sozialdienstes im Haus Gnade verantwortlich ist. Sie arbeiten von 7 Uhr bis 14 Uhr im Haus Gnade und können nachmittags reguläre Arbeit aufnehmen, um ihre Familien zu unterstützen. Manche erhalten zudem Unterstützung vom Staat. Während ihrer Zeit im Haus Gnade, bereiten sie Essenspakete vor, putzen, arbeiten in der Kleiderkammer oder der Küche. „Es ist meine Aufgabe, die Arbeiten zu verteilen, aber vor allem auch jeden einzelnen während seiner Zeit hier zu unterstützen“, erklärt Thomas. „Es kommen ganz unterschiedliche Leute hierher, verschiedenen Alters mit ganz unterschiedlichen Berufen und sozio-ökonomischem Hintergrund und auch aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Milieus. Oft beschäftigt sie ihre Familie, ihre Situation und



ihre Vergangenheit und wir helfen ihnen, sodass sie ihre Zeit hier auch beenden und nicht vorher abbrechen. Auch wenn sie nicht freiwillig hier sind, wollen wir ihnen zeigen, dass sie eine neue Chance bekommen haben und der Gesellschaft etwas zurückgeben können.“

Zurzeit sind 6 Personen zum Sozialdienst im Haus Gnade, zwei davon sind Frauen. Ihr Hintergrund ist vielfältig und spiegelt die israelische Gesellschaft wider.

„Vielleicht ist Haifa ein Mikrokosmos“, meint Eyal. „Wo immer man arbeitet, man trifft Juden, Christen, Muslime, Araber, Säkuläre.“ Er sitzt mit Marwan und Omar an einem großen Tisch. Jeder auf einer Seite. Normalerweise sitzen sie draußen, in den Pausen, auf den Stufen vor der großen Kirche, im Schatten von Banken- und Verwaltungsgebäuden bei einem Becher arabischem Kaffee. Alle drei sind jeden Morgen hier im Haus Gnade. Marwan lehnt sich in seinem Stuhl zurück. „Haifa ist besonders, was die Koexistenz hier angeht,“ meint auch er.

Koexistenz ist der politische Begriff für das gemeinsame Leben hier. Israels Gesellschaft ist vielschichtig und komplex - auch hier in Haifa: Religion, Ethnie, Sprache, Staatsangehörigkeit, soziale Gruppe - manche der Kategorien überschneiden sich oder greifen ineinander. Der Begriff der Koexistenz kann täuschen. Auch hier in Haifa ist es besonders, dass Marwan, ein arabischer Christ, Omar, ein arabischer Muslim und Eyal, ein säkularer Jude so entspannt an einem Tisch sitzen. Zwar gibt es in Haifa deutlich mehr Berührungspunkte auf der Arbeit, in öffentlichen Einrichtungen, Krankenhäusern und der Kulturszene - aber auch hier leben Araber und Juden oft in verschiedenen Stadtvierteln, ihre Kinder besuchen unterschiedliche Schulen und haben Freunde der eigenen Religionszugehörigkeit oder ethnischen Gruppe.

„Eyal und ich hätten uns wahrscheinlich nicht außerhalb von Haus Gnade getroffen“, erzählt Omar. „Marwan und ich hingegen haben einiges gemeinsam. Viel Verbindendes. Wir beide sind Araber und hier unter der Flagge des Staates aufgewachsen. Wir essen das gleiche, kennen

ähnliche Dinge. Okay, er ist Christ und ich bin Muslim, aber das ist kein großer Unterschied.“ „Das Verbindende ist, dass sie Araber sind“, ergänzt Eyal. „Ich spreche leider kein Arabisch. Wenn immer sie also Dinge besprechen, die ich nicht mitkriegen soll, sprechen sie [Omar und Marwan] Arabisch“, meint er mit einem Zwinkern. Omar, Marwan und Eyal leisten im Haus Gnade Sozialstunden ab. Es ist Teil ihrer Strafe. Sie reparieren, putzen, räumen auf und unterstützen bei der täglichen Arbeit. Einige Monate haben sie schon hinter sich. „Man muss zu einer bestimmten Uhrzeit hier sein, bis mittags. In dieser Zeit trifft man viele Leute hier, man lernt voneinander. Jeder ist eine eigene Welt hier. Und jeder bringt seine ganze Welt und seine Erfahrungen mit sich“, erklärt Marwan. „Manchmal vergeht die Zeit nicht schnell genug“, wirft Omar ein. „Wir sind nicht freiwillig hier“, meint nun auch Eyal, „aber wir haben solch ein Glück, dass wir hier ins Haus Gnade gekommen sind.“ Er fährt fort: „Es ist leichter hier. Denn wenn man Leute mit ganz verschiedenen Hintergründen und Herkunft an einem Ort zusammenbringt, dann haben diese Leute viel mehr gemeinsam als die Leute draußen. Weil sie unter den gleichen Bedingungen sind.“

Omar, Eyal und Marwan kannten sich nicht bevor sie hierhergekommen sind. Eyal erklärt gerne. Omar redet viel und macht Witze. „Er hat viel Pathos“, lacht Eyal. Marwan ist eher ein schweigsamer Typ, jedes seiner Worte ist wohl überlegt. „Wir sind alle sehr unterschiedlich. Aber nachdem ich diese Leute hier kennengelernt habe, wurden wir Freunde. Die Leute hier im Haus Gnade sind normalerweise gute Leute.“

„Diese Sache - Christen, Muslime und Juden -, wichtiger ist, dass man respektvoll miteinander umgeht“, ergänzt Omar. „Ja, respektiere die Person vor dir. Beurteile niemanden, bevor du sie nicht kennengelernt hast. Niemals. Aber die Leute wissen das nicht und sie verurteilen. Der Moment, in dem man so zusammenkommt und sich trifft“, Eyal zeigt auf sich, Omar und Marwan, „da kümmert es mich nicht, welche Religion jemand hat. Man lernt und versteht mehr.“ Vor

kurzem habe er zu seiner Frau gesagt, dass er es deswegen hier manchmal sogar lieber mag als in seinem beruflichen Umfeld.

Sie diskutieren viel, Omar, Eyal und Marwan, über Politik, ihre Erfahrungen, Gesellschaft. Meist in den Kaffeepausen zwischen der Arbeit. Manchmal werden die Debatten energischer und hitziger. „Wir debattieren, wie die Menschen anderswo auch. Aber man vergisst nie, dass das hier Menschen vor einem sind.“ Eine Zauberformel für Freude und Frieden hätten sie hier nicht, meinen alle drei. Es sei von den Menschen abhängig, die hier arbeiten und Thomas und Jamal vom Haus Gnade haben einen guten Ansatz, darin sind sie sich einig. „Es geht hier nicht um Juden, oder Muslime oder Christen“, sagen alle drei im Laufe des Gespräches. „es geht darum sein Gegenüber als Menschen zu sehen.“ Das ist etwas, das man selten hört, in einer so spannungsgeladenen und gespaltenen Gesellschaft und macht das Haus Gnade so besonders.

Ich hatte die Ehre, diesen Ort und die Menschen hier kennenzulernen“, meint Eyal, „eine Oase im Zentrum zwischen all den hohen Gebäuden. Hier gibt es Bäume und etwas, das Seele hat.“

Mut entdecken



Das Programm „Youth at Risk“ wurde 2005 etabliert, um den Teufelskreis zu durchbrechen, durch den arme und benachteiligte Jugendliche in den Sog der Kriminalität geraten. Geleitet von einem Team aus pädagogischen und sozialpädagogischen Fachkräften, schafft das Projekt eine sichere, warme und unterstützende Umgebung, die es den Kindern ermöglicht zu wachsen und ihr volles Potential zu entwickeln. Es wird ergänzt durch das Programm für Familien in Not, das Familien in schwierigen sozio-

ökonomischen Verhältnissen professionelle Beratung anbietet. Haus Gnade verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz und will die Familien durch Intervention und Empowerment stärken.

Im Jugendzentrum treffen die Kinder ihre Freunde, spielen, erhalten Beratung und Unterstützung in Schulfragen und Nachhilfe bei den Hausaufgaben. Dort haben sie Ansprechpartner, die ihnen und ihren Träumen, Bedürfnissen und Sorgen ein offenes Ohr schenken und können an einem breiten Angebot

von Aktivitäten und Workshops teilnehmen. Die familiären Hintergründe der Kinder sind oft schwierig und kompliziert und viele Kinder müssen schon früh Verantwortung übernehmen. Deshalb ist es besonders wichtig, ihr soziales und familiäres Umfeld, ihre aktuelle Situation und die individuellen Herausforderungen eines jeden Kindes einzubeziehen, um den Kindern und ihren Familien die bestmögliche Hilfe zu bieten.

Amira ist eines der Kinder, das zurzeit das Jugendzentrum regelmäßig besucht.

Amira ist 15 Jahre alt und besucht das Jugendzentrum zusammen mit ihren drei jüngeren Geschwistern. Die sozioökonomische Lage der Familie ist schwierig und ihre Mutter arbeitet viel, um die Familie zu ernähren. Lange fiel es Amira schwer, vor anderen zu sprechen. Sie wich direkten Kontakt aus und es fiel ihr schwer Grenzen zu setzen und Nein zu sagen. Auch in der Schule hatte sie es deswegen schwer. Wegen diesen Schwierigkeiten in der Schule und schlechten Noten, schickte ihre Familie Amira zum Jugendzentrum im Haus Gnade.

Im Jugendzentrum wurde Amira von Manal, unserer Sozialarbeiterin, begrüßt. Sie unterstützte Amira und es gelang ihr eine vertrauensvolle Beziehung aufzubauen. Im Nachmittagsprogramm erhielt Amira Unterstützung und Nachhilfe mit ihren Hausaufgaben. Dadurch

gelang es ihr, dem Druck in der Schule und daheim zu entkommen.

Amiras Familie wird durch das Familienprogramm im Haus Gnade unterstützt und wird beraten von Lina, der Leiterin des Familienprojektes und Bschara, Pädagoge und Koordinator des Jugendprogrammes, hält den Kontakt zu Amiras Schule, um eine gezieltere Förderung zu ermöglichen.

Nach einigen Gesprächen und der Ermutigung durch Manal, entschloss sich Amira an dem wöchentlichen Tanzprojekt für Mädchen im Haus Gnade teilzunehmen. Es stellte sich heraus, dass die Tanzgruppe das Umfeld war, das Amira brauchte. Tanz als eine Form der Kommunikation und des Ausdrucks durch Bewegung war eine Möglichkeit für Amira kreativ zu sein, sich auszuprobieren und mit anderen Mädchen in Kontakt zu kommen. Schon nach kurzer Zeit war sie Teil der Gruppe und gewann an Selbstvertrauen.

Amira schloss neue Freundschaften im Jugendzentrum und begann sich im Rahmen eines Mentoringprogrammes für jüngere Schülerinnen und Schüler zu engagieren. In der Schule wurde sie zur Sprecherin des „Großer Bruder, kleiner Bruder; große Schwester, kleine Schwester“-Projektes gewählt. Amira, die früher eher zurückgezogen war, ist jetzt die Stimme dieser Gruppe.

Kontakt

Email: pfisrael@netvision.net.il

Adresse: House of Grace, P.O.Box 1055,
3309513 Haifa, Israel

Tel: +972 4 8666 235

Fax: +972 4 8662 116

Website: <http://www.house-grace.org>

Spenden

Bank Info in der Schweiz

Postbank Schweiz,
Post-Kontonr. 60-26506-8
Haus Gnade Haifa, 8036 Zürich
Kontakt: Pfr. Thomas Bieger,
Werdstrasse 53 Postfach 8066
8036 Zürich

Spendenkonto in Deutschland

Empfänger: Martha Kellner
Förderverein Haus Gnade
Konto-Nr. 475 579 856
BLZ: 760 100 85
IBAN: DE62 7601 0085 0475 5798 56
BIC: PBNKDEFF
Postbank Nürnberg

**Wir danken all unseren
FreundInnen und GönnerInnen
für Ihre Solidarität und Hilfe und
wünschen Ihnen
Alles Gute und Gottes Segen für
das Neue Jahr.**



Financial Report (in IL Schekel)

Einnahmen	Haus Gnade	Verein	Total
Spenden von Organisationen und Freunden im Ausland	721,817	228,937	950,754
Spenden von Organisationen und Freunden im Inland	17,450	1,029,760	1,047,210
Total	739,267	1,258,697	1,997,964

Ausgaben

Gemeinschaftskosten	525,538	452,150	977,688
Löhne	63,562	613,046	676,608
Laufende Kosten	60,538	—	60,538
Unterhalt	46,064	—	46,064
Administration und Büro	48,766	129,407	178,173
Total	744,468	1,194,603	1,939,071
Überschuss / Defizit	-5,201	64,094	58,893
Bank, Transaktionen, Spesen	706	5,541	6,247
Total Überschuss/ Defizit	-5,907	58,553	52,646

